



Die Landschaft im Taunus bewahren und für künftige Generationen erhalten.

**“No one will protect what they don't care about;  
and no one will care about what they have never  
experienced.”** Sir David Attenborough

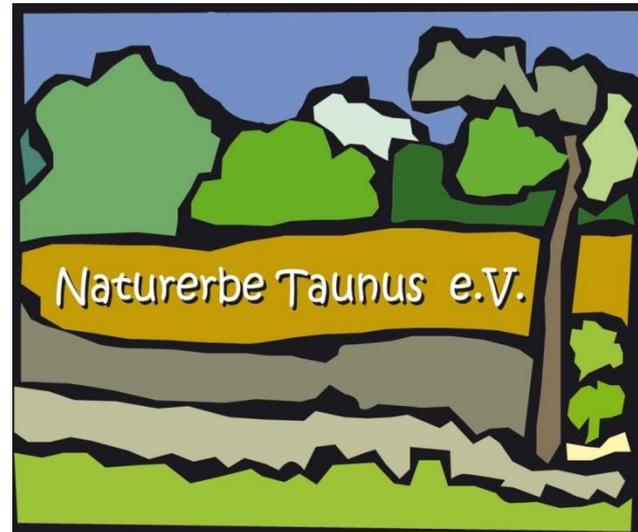
*Niemand wird das schützen, was sie nicht beschäftigt; und niemand  
wird sich mit dem beschäftigen, was sie nicht erfahren haben.*

## Naturerbe Taunus e.V.

Der gemeinnützige Verein Naturerbe Taunus e.V. möchte die Landschaft im Taunus bewahren und für künftige Generationen erhalten.

Die Bewohner und Besucher des Taunus sollen über die Besonderheiten und Schönheiten dieses Mittelgebirges umfassend informiert werden.

**Naturerbe Taunus e.V.** (gegründet 2010, gemeinnützig)  
Anerkannte Umwelt- und Naturschutzvereinigung gemäß Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz (UmwRG)  
c/o Rosenstr. 24, D-65388 Schlangenbad-Bärstadt  
Wiesbadener Volksbank, BLZ 510 900 00, Kto.-Nr. 401 381 02  
Vorstand: Dr. Roland Schneider (Vors.), Dr. Uwe Seidel, Antje Ott, Günter Stein



Sitz: Bärstadt  
Gegründet: Juni 2010  
Status: gemeinnützig e.V.

Anerkannte Umwelt- und Naturschutz-  
vereinigung nach § 3 Abs. 1, 3 UmwRG

Naturerbe-Taunus@web.de  
www.Naturerbe-Taunus.de



## Wohnen wo andere Urlaub machen. Naturerbe Taunus präsentiert sich auf YouTube

Mit zahlreichen Bildern und untermalt mit Klaviermusik zeigt sich Naturerbe Taunus in vertrauter und doch immer wieder neuer Weise jetzt auch auf [www.YouTube.com](http://www.YouTube.com) (Suchbegriff: „Naturerbe Taunus“ oder <https://www.youtube.com/watch?v=JOGvwLgp3qg>)

Die Fotos hat Roland Schneider vom Verein Naturerbe Taunus e.V. über die letzten 5 Jahre aufgenommen und zusammen mit dem Pianisten Andreas Hertel zu einer 15minütigen Präsentation verarbeitet.

Gezeigt werden Landschaftsansichten aus verschiedenen Jahreszeiten, die die Schönheit und Vielfalt unserer Umgebung belegen. "Wohnen, wo andere Urlaub machen", kommt einem beim Anschauen dieser Präsentation in den Sinn. Nicht zufällig befindet sich ein Großteil unserer Gemeinde in der denkmalgeschützten Bäderlandschaft Schlangenbad - Bad Schwalbach.

Musikalisch untermalt sind die Fotos mit Klavierballaden von Andreas Hertel von seiner CD "Only trust your Heart" ([www.AndreasHertel.de](http://www.AndreasHertel.de))



# Veranstaltungsreihe

Naturerbe Taunus e.V. lädt ein



## Reise in die Erdgeschichte des Taunus

- Dr. Rainer Dambeck  
Goethe Universität Frankfurt/Main
- Dr. Alexander Stahr  
Autor von „Der Taunus. Entstehung u. Entwicklung eines Mittelgebirges.“

19. September 2010 Sonntag  
10:30 - 12:30 Uhr Dreispitz Bärstadt

Naturerbe Taunus lädt ein



## Unsere Taunus-Landschaft

Den Wert dieser Kulturlandschaft sehen und verstehen.

- Klaus Werk, Professor für Landschaftsarchitektur an der Hochschule Rhein/Main
- Vortrag in Kooperation mit „Unser Land Rheingau u. Taunus“ / NABU Untertaunus

1. Februar 2011 (Dienstag)  
20:00 - 22:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt

Naturerbe Taunus lädt ein



## Geo-Tag 2011

Natur- und Umweltwissen für Groß und Klein aus erster Hand

- Bodenkunde und Landschaft
- Exkursion Gift-/Heilpflanzen
- Vulkanismus
- Tiere des Waldes
- Historischer Abriss zur Köhlerei
- Kinderprogramm

29. Mai 2011 (Sonntag)  
Dreispitz Bärstadt

Naturerbe Taunus lädt ein



Fachvortrag

## Unsere Landschaft im Wandel der Zeit

Dr. T. Büttner, Landschaftsplaner  
Drs. P. Burggraaf, Uni Koblenz-Landau

Mit historischen Landkarten aus unserer Region

22. November 2012 (Do)  
20:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt

Naturerbe Taunus lädt ein



## Was fliegt denn da?

Vögel des Taunus erkennen und begreifen

- Ingo Hausch, Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz
- Julia Hy-Keller, NABU Untertaunus

16. März 2011 (Mittwoch)  
19:30 - 21:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt

Naturerbe Taunus lädt ein



Fachvortrag

## Unser Wald

Eintritt frei

- Geschichte des Waldes im Rheingau und Taunus
- Wissenswertes und Spannendes
- Referent: Forstamtsleiter Hans-Ulrich Dombrowsky

8. Mai 2012 (Di)  
20:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt

Naturerbe Taunus lädt ein



Fachvortrag

## Faszination Naturgarten

- Einführung in das Konzept
- Beispiele und Anregungen

Referentin: Diplom-Biologin Sabine Kohlstadt

Eintritt frei

28. Februar 2012 (Di)  
19:30 Uhr Bürgerhaus Bärstadt

Naturerbe Taunus lädt ein



Exkursion

## Auf historischen Pfaden durch die Bäderlandschaft

Wanderung mit historischen Erläuterungen; Dauer 3 Stunden

Treffpunkt: Freibad Schlangenbad

1. September 2013 (So)  
15 - 18 Uhr

Naturerbe Taunus lädt ein



Fachvortrag

## Was kriecht denn da?

Äskulapnattern und andere Reptilien der Bäderlandschaft

Eintritt kostenlos

Dipl.-Biol. Annette Zitzmann  
AGAR Amphibien- u. Reptilienschutz Hessen  
Dipl.-Biol. Andreas Malten  
Senckenberg Forschungsinstitut Frankfurt/M.

27. März 2014 (Do)  
20:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt

Naturerbe Taunus lädt ein



Fachvortrag

## Gebückte Bäume

Vortrag 7.11. Exkursion 8.11. Fotowettbewerb

Christian Grubert  
Experte für das Gebüch

Eintritt kostenlos

7. November 2014 (Fr)  
19:00 Uhr Feuerwehr Bärstadt

Naturerbe Taunus lädt ein



Fachvortrag

## Alle Rheinsteigen

Eintritt kostenlos

- Alles zum Rheinsteig
- Kultur, Natur und Landschaften im Welterbetal
- Geführte Rheinsteigwanderung am 4.10.

Wolfgang Blum  
Zertifizierter Landschafts- und Naturführer

1. Oktober 2015 (Do)  
20:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt

Naturerbe Taunus lädt ein



Fachvortrag

## Was flattert denn da?

Unsere heimischen Tagfalter und deren Nahrungspflanzen (mit Lieblingspflanzen im Garten)

Alfred Westenberger  
Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt/M.

Eintritt kostenlos

17. November 2016 (Do)  
20:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt

Naturerbe Taunus lädt ein



Fachvortrag

## Vom Regentropfen zum Trinkwasser

- Geologie
- Wasserqualität
- Gefährdung

Prof. B. Toussaint  
Hydrogeologe

Eintritt kostenlos

1. März 2016 (Di)  
20:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt

Naturerbe Taunus lädt ein



Fachvortrag

## Unser Taunusgebirge

- Von der Köhlerei bis zur Wasserkraft
- Vortrag mit Geo-Exkursion

Dr. Rainer Dambeck  
Universität Frankfurt

Eintritt kostenlos

10 - 13 Uhr  
Sonntag 5. November

5. November 2017 10 - 13 Uhr  
Wambacher Mühlenmuseum

Naturerbe Taunus lädt ein



Fachvortrag

## Artenschutz von Tagfaltern

- Maßnahmen für FFH-Schutzgebiete z.B. „Wiesen bei Bärstadt“
- Vortrag mit Diskussion

Andreas C. Lange  
Arbeitsgemeinschaft Hessischer Lepidopterologen (Schmetterlingskunde)

28. März 2019 20 Uhr  
Bärstadt Bürgerhaus

Arbeitsgruppe  
Insektenschutz in  
Bärstadt



Förderverein  
für Bärstadt e.V.



www.naturschutz-baerstadt.de

## Artenschutz von Tagfaltern

- Maßnahmen für FFH-Schutzgebiete  
z.B. „Wiesen bei Bärstadt“
- Vortrag mit Diskussion

Andreas C. Lange

Arbeitsgemeinschaft Hessischer  
Lepidopterologen (Schmetterlingskunde)

28. März 2019 20 Uhr  
Bärstadt Bürgerhaus

## Weiterführende Informationen



© dpa

Bedrohte Vielfalt

### Warum Bienen und andere Insekten sterben

Bienen übernehmen einen wichtigen Job - sie bestäuben Obstbäume, Kultur- und Wildpflanzen. In Geld übersetzt wird diese Bestäubungsleistung auf 250 Milliarden Euro weltweit geschätzt, Jahr für Jahr. Wenn Bienen und andere Insekten verschwinden, betrifft das uns alle.

Sendung vom: 23. März 2019 | [Download](#)

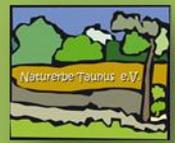
Podcast Deutschlandfunk

Vortrag in Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt und dem Senckenberg Museum

Prof. Alexandra Klein: Bienensterben

<https://www.deutschlandfunknova.de/podcasts/download/hoersaal-der-podcast>

# Naturschutz Brutbeobachtung von Rotmilanen



Rotmilane im Balzflug über dem Offengelände zwischen Wambach und Bärstadt.

Aufnahme: Dr. Roland Schneider, 11. Juni 2017, 180 mm, GPS-Daten in Bild-datei gespeichert



Vergrößerung



Aufnahme des Rotmilan-Horstes am 20. Juni 2017 um 19:15 Uhr durch Dr. Roland Schneider im Beisein von Henrik Trost

In der Vergrößerung ist ein Rotmilan - Jungvogel eindeutig zu erkennen.

Für alle Aufnahmen liegen die GPS-Daten mit Systemdatum in der Fotodatei vor.

Fotos: 180 mm, vergrößert

Abstand zum Horst: ca. 200 Meter

# Taunuslandschaft

## Auf der Suche nach dem schwarzen Gold der Taunuswälder

Einweihung des neu entdeckten Köhlerplatzes und des neuen Wanderweges mit informativen Hinweisschildern zur Köhlerei am 11. Mai 2019



### Programm

- 14:00 Begrüßung Bürgermeister M. Eyring
- 14:15 Einführung in die historische Köhlerei  
Dr. Dambeck, Universität Frankfurt/M.
- 15:00 Wanderung zum Köhlerplatz über die Kukucksley
- 15:45 Umtrunk und geselliger Ausklang



## WAMBACHER MÜHLENMUSEUM



### Ehemaliger Köhlerplatz nahe dem Wambacher Mühlenmuseum



Foto: Ch. Biele

Schaumeiler bei Fürth-Kröckelbach (Odenwald).  
Innenleben eines Kohlenmeilers



Foto: R. Dmbeck

Schaumeiler bei Eppstein -  
Vockenhausen (Taunus)  
vor Inbetriebnahme



Foto: R. Dmbeck

Schaumeiler bei Eppstein -  
Vockenhausen (Taunus)  
nach 10-tägigem  
Verkohlungsprozess



Foto: R. Dmbeck

Schaumeiler bei Eppstein -  
Vockenhausen (Taunus)  
nach dem Öffnen - zu sehen ist die  
fertige, noch glühende Holzkohle



Foto: R. Schneider

Alter Köhlerplatz, nahe dem  
Wambacher Mühlenmuseum.  
Siehe Karte - 4

### Holzkohle - Das schwarze Gold der Taunuswälder

An den steilen Hängen im Tal der Walluf sind die Spuren der historischen Holzkohlenproduktion bis in die Gegenwart erhalten und treten dort als kreisförmige bis ovale Hangverebnungen in Erscheinung, die einen Durchmesser von 10-12m aufweisen.

Auch an dieser Stelle, ist ein ehemaliger Köhlerplatz an der ovalen, in den Hang eingeebneten Form gut zu erkennen.

Die Köhlerei war im Taunus bis in die Mitte des 19. Jhdts. ein verbreitet anzutreffendes Gewerbe, das für Herstellung von Eisen und Eisenwaren (Werkzeuge, Waffen) unerlässlich war.

Anders als Holz, erzeugte die von den Köhlern in sogenannten Kohlenmeilern gewonnene Holzkohle die erforderliche Hitze für das Ausschmelzen der Metalle aus erzhaltigem Gestein („Eisenerz“).

Diese Köhlerplätze oder Meilerpodeste wurden seinerzeit angelegt, um in dem stark geneigten Gelände eine ebene Grundfläche für den

Kohlenmeiler zu erhalten, dessen Standfestigkeit und Stabilität über einen Zeitraum von mehreren Tagen bis Wochen zu gewährleisten war.

Beim Herstellungsprozess von Holzkohle wurde das Holz nicht verbrannt, sondern unter Luftabschluss verschwelt. Dazu wurde der Kohlenmeiler, in dem je nach Größe der Meilerplatte bis zu 30 Raummeter Scheitholz um einen zentral errichteten Kamin („Quandelschacht“) aufgesetzt worden waren, nach dem Aufbau mit feuchter Erde, Laub und Reisig abgedeckt und dann durch Befüllen des Kamins mit glühender Kohle, entzündet.

Nach einer Schweldauer von 10-14 Tagen zeigte das Aufsteigen von blauem Rauch aus dem Meiler an, dass der Verkohlungsprozess erfolgreich war und die Holzkohle geerntet werden konnte.



# Geologie Begehbares Bodenprofil mit Info-Tafel nähe der Dreispitz / Bärstadt (erstellt zusammen mit dem Hessischen Landesamt für Umwelt u. Geologie)





[hessen.de](http://www.hessen.de) | [Inhaltsverzeichnis](#) | [In](#)

Suchbegriff eingeben  Suche

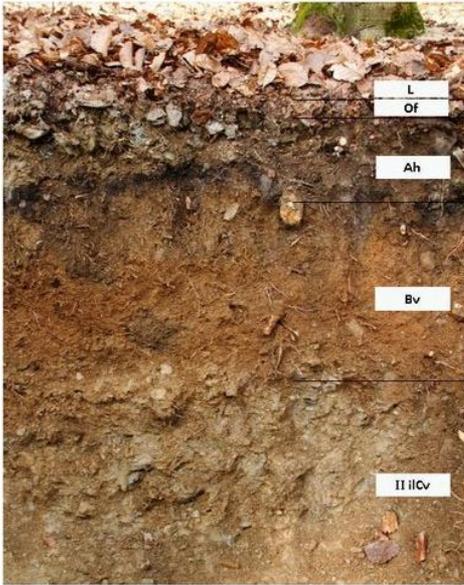
[Startseite](#) | [Das H LUG](#) | [Messwerte](#) | [Downloads](#) | [Presse](#) | [Veranstaltungen](#) | [Vertrieb](#) | [Links](#)

[Startseite](#)

- Abfall
- Alltlasten
- Boden
  - Bildung
  - Boden-Infos
  - Boden-Dauerbeobachtung
  - FISBO
  - Hintergrundwerte
  - Informationstafeln
    - Parabraunerde-Kolluvisol in Mechtildshausen
    - Braunerde in Bärstadt**
    - Braunerde in der Fasanerie Wiesbaden
    - Braunerde am Oberen Hardthof
    - Lockerbraunerde auf dem Hoherodskopf
    - Boden-Dauerbeobachtung - Flughafen Frankfurt am Main
    - Kolluvisol am Gladbacherhof
    - Pseudogley im Hessenpark
    - Braunerde auf der Wegscheide
    - Hohlwege auf der Wegscheide
  - Kartierung
  - Planung
  - Fachzentrum Klimawandel
  - Geografische Informationssysteme
  - Geologie
  - Lärm
  - Luft
  - Nachhaltigkeit
  - Strahlenschutz
  - Wasser
- weitere Angebote des H LUG
  - Messwerte
  - Badeseen
  - Umweltatlas

[Startseite](#) > [Boden](#) > [Informationstafeln](#) > Braunerde in Bärstadt

## Braunerde in Bärstadt

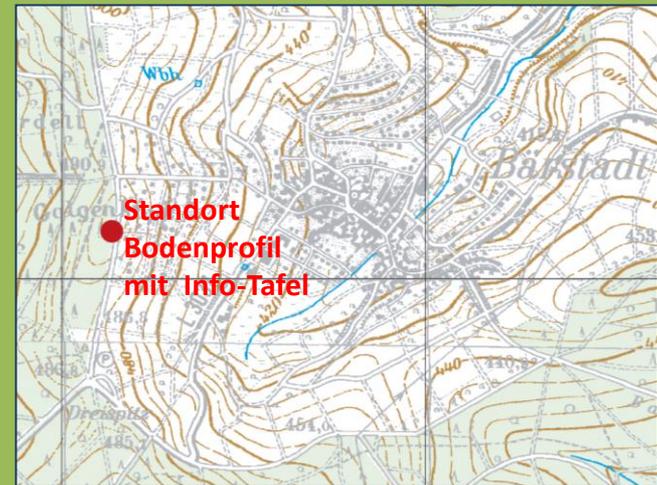


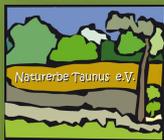
|         |  |
|---------|--|
| L       | Streuauflage, überwiegend aus Blättern |
| Of      | Pflanzenreste, organische Feinsubstanz |
| Ah      | humoser Oberboden                      |
| Bv      | verbraunter Unterboden                 |
| II IIcv | Untergrund, verwitterter Tonschiefer   |

© H LUG

Als Braunerde wird ein Boden bezeichnet, in dem durch Verwitterungsprozesse Tonminerale und Eisenoxide gebildet wurden, die dem Boden seine typisch braune Farbe verleihen.

Am der Dreispitz zwischen Bärstadt und Hausen sind die Böden unter Wald ganzjährig mit humosem Material bedeckt. Am Standort findet sich eine ca. 4 - 5 cm mächtige Humusaufgabe bestehend aus zwei Horizonten: einer Streuauflage, vorwiegend aus dem letztjährigen Laub (L), folgt eine Lage schon fortgeschritten fermentierter Pflanzenreste (Of). Im anschließenden Oberboden findet sich ein Gemisch aus Humus und Mineralboden (Ah), ein Horizont mit typisch dunkler (humoser) Färbung. Er ist wenige Zentimeter mächtig und durch die wühlende Tätigkeit der Bodentiere entstanden. Darunter schließt eine noch dunkler gefärbte Zone an, die von einer intensiven Humusbildung zeugt und infolge des großen Nährstoffangebotes dicht durchwurzelt ist. Die Gesteinszusammensetzung der obersten 25 cm deutet darauf hin, dass der ursprüngliche Boden beim Bau der angrenzenden Straße mit Abraummaterial aufgeschüttet wurde.



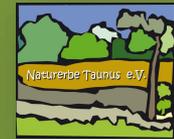


# Wandervorschläge



# Wandervorschläge

## Neue Wanderroute zum Köhlerplatz





# Wandervorschläge





Alter Steinbruch / Wambacher Mühle



Alautertal / Wambach



Hinter dem Schützenhaus/Bärstadt



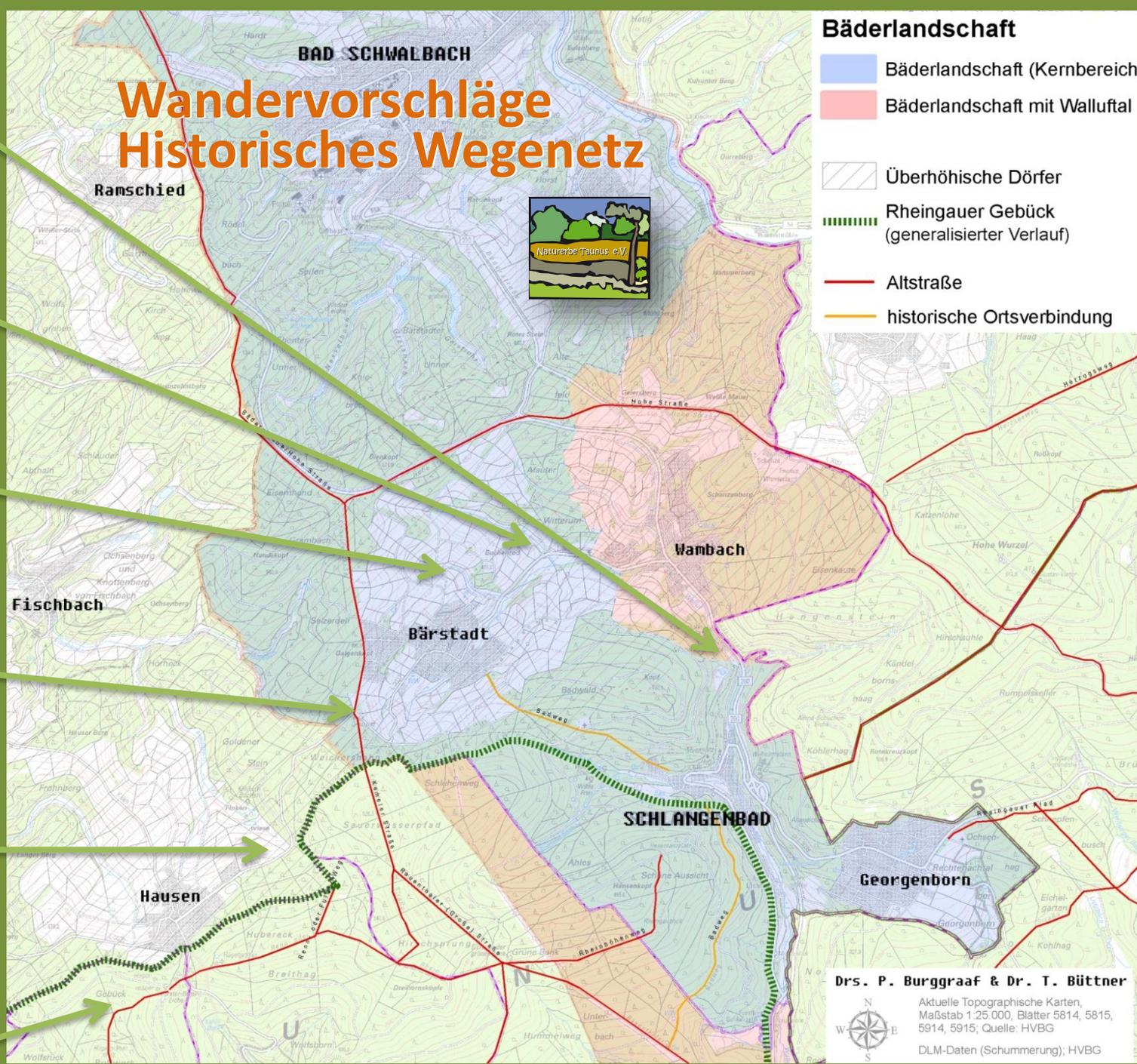
Auf der Dreispitz / Bärstadt



Feldflora-Reservat / Hausen



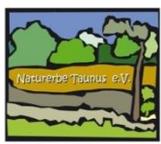
Gebüchsbäume / Hausen



# Aktivitäten seit 2010



[www.Naturerbe-Taunus.de](http://www.Naturerbe-Taunus.de)



# Taunuslandschaft

Einladung zum  
GeoTag 2011



Spenden- & Getränke  
Leckere Suppen  
Wunderschöne  
Kaffeebrunnen  
Kaffee und Kuchen

Sonntag 29. Mai Freizeitgelände Dreispitz (zwischen Bärstadt und Hausen)

|                                     |   |  |
|-------------------------------------|---|--|
| <b>11.00</b>                        | <b>Begrüßung</b>  | Bürgermeister Herr Schlepfer<br>Herr Dr. Schneider, Naturerbe Taunus e.V.  |
| <b>Ausstellungen / Vorführungen</b> |   |  |
| <b>11.30 bis 17.00</b>              | Steinfunde aus der Region   | Herr Schuster, Taunusstein   |
|                                     | Bienerhäuser, Honig-Verkostung  | Herr Bender, Imkerverein Bad Schwalbach  |
|                                     | Erdplatten-Puzzle   | Herr Dr. Dambek, Universität Frankf./M.  |
|                                     | Insektenhäuser bauen für Kinder   | Frau Schneider, NABU/NAJU  |
|                                     | Geo-Experimente für Kinder  | Familie Stahr, LESESTEIN   |
|                                     | Geo-Caching mit GPS-System  | Herr Guth, Bärstadt  |
|                                     | Hundevorführungen   | Teckelklub Wiesbaden-Mainz e.V.<br>Diensthundeführer der Polizei Hessen  |
|                                     | Aufbau eines Holz-Spielgerätes  | Herr Buff, Holzbau Buff  |
| <b>Exkursionen</b>                  |   |  |
| <b>11.30 bis 12.30</b>              | Wildpflanzen, Gift- & Heilpflanzen<br>Hänsel und Gretel (für Kinder ab 6 J.)                                | Frau Schöner, Fischbach<br>Frau Hy-Keller, NABU Untertaunus  |
| <b>Vorträge</b>                     |   |  |
| <b>13.00 und 15.00</b>              | Historische Köhlerei in Hessen<br>Uhus im Untertaunus   | Herr Dr. Dambek, Universität Frankf./M.<br>Frau Hy-Keller, NABU Untertaunus  |
| <b>Exkursionen</b>                  |   |  |
| <b>15.30 bis 16.30</b>              | Wildpflanzen, Gift- & Heilpflanzen<br>Entstehung Taunuslandschaft<br>Hänsel und Gretel (für Kinder ab 6 J.) | Frau Schöner, Fischbach<br>Herr Professor Sabel, HLUG Wiesbaden<br>Frau Hy-Keller, NABU Untertaunus<br>Herr Stolpp, Hessen Forst |



Baum-Mikado als neues  
Spielgerät (Holzbau Buff)



Vorträge:  
Uhus (NABU Untertaunus)  
Historische Köhlerei (Univ. Frankfurt /M.)



Naturschutzjugend  
baut Insektenhäuser



Diensthundestaffel  
der Polizei Hessen



Mineralienfunde aus dem Taunus

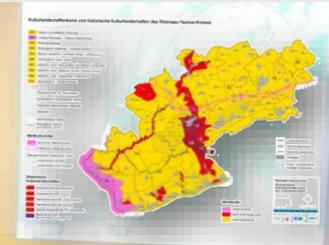


Exkursionen (Wildpflanzen, Taunuslandschaft, Hänsel & Gretel, GeoCaching, Naturgemäße Waldwirtschaft)



Bodenkunde (Institut für physische  
Geographie der Universität Frankfurt / M.)

# Taunuslandschaft



Naturerbe Taunus  
lädt ein

Fachvortrag

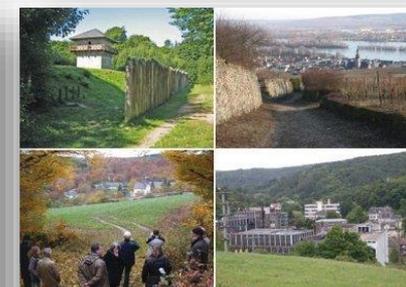
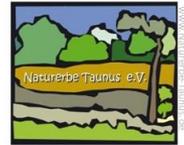
## Unsere Landschaft im Wandel der Zeit

Eintritt  
kostenlos

Dr. T. Büttner,  
Landschaftsplaner  
Drs. P. Burggraaff,  
Uni Koblenz-Landau

Mit historischen  
Landkarten aus  
unserer Region

22. November 2012 (Do)  
20:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt



KULTURLANDSCHAFTSSCHUTZ  
AUF DER  
KOMMUNALEN EBENE

Managementplan für eine nachhaltige Entwicklung  
der Kulturlandschaft des Rheingau-Taunus-Kreises

THEISS

# Taunuslandschaft



Naturerbe Taunus  
lädt ein

Exkursion



## Auf historischen Pfadern durch die Bäderlandschaft

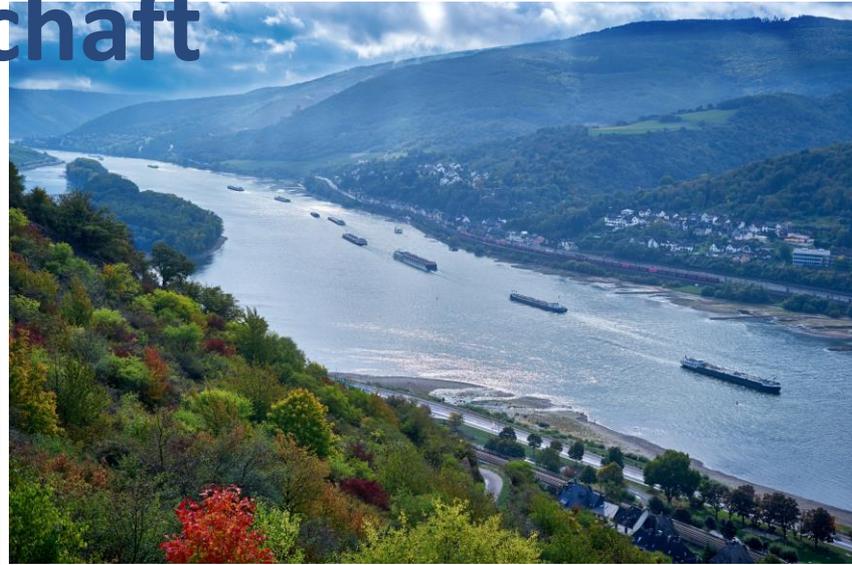
Wanderung mit historischen  
Erläuterungen; Dauer 3 Stunden

Treffpunkt:  
Freibad  
Schlangenbad



1. September 2013 (So)  
15 - 18 Uhr

# Taunuslandschaft



Naturbe Taunus  
lädt ein

Fachvortrag



Eintritt  
kostenlos

## Alle Rheinsteigen

- Alles zum Rheinsteig
- Kultur, Natur und Landschaften im Welterbetal
- Geführte Rheinsteigwanderung am 4.10.

Wie ein Weg  
das Laufen lehrt

Wolfgang Blum  
Zertifizierter  
Landschafts- und Naturführer



1. Oktober 2015 (Do)  
20:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt



# Taunuslandschaft



Naturerbe Taunus e.V.

 Gehen & Verstehen

 Naturerbe Taunus e.V.

## Unser Taunusgebirge

- Von der Köhlerlei bis zur Wasserkraft
- Vortrag mit Geo-Exkursion

Dr. Rainer Dambeck  
Universität Frankfurt  
Eintritt kostenlos

**Sonntag**  
**5.**  
**November**

Wambacher Mühlenmuseum

**2017**



# Naturschutz



Naturerbe Taunus  
lädt ein



## Gebückte Bäume



Vortrag, Exkursion  
Fotowettbewerb

Christian Grubert  
Buchautor „Rheingau,  
Taunus und das Gebück“

Eintritt  
kostenlos

Vortrag 7.11 (Fr) 19 Uhr  
Ort: Feuerwehr Bärstadt  
Exkursion 8.11 (Sa) 10 Uhr  
Förster-Bitter-Eiche Hausen



# Naturschutz

Naturerbe Taunus  
lädt ein

Fachvortrag



## Vom Regentropfen zum Trinkwasser

- Geologie
- Wasserqualität
- Gefährdung

Prof. B. Toussaint  
Hydrogeologe



1. März 2016 (Di)  
20:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt



# Tiere

Naturerbe Taunus  
lädt ein 



## Was fliegt denn da?

Vögel des Taunus  
erkennen und begreifen

- Ingo Hausch, Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz
- Julia Hy-Keller, NABU Untertaunus

**16. März 2011 (Mittwoch)**  
19:30 - 21:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt

Naturerbe Taunus  
lädt ein 

Fachvortrag

## Was kriecht denn da?

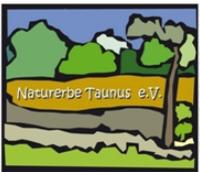
Äskulapnattern und  
andere Reptilien der  
Bäderlandschaft 

*Eintritt  
kostenlos*

Dipl.-Biol. Annette Zitzmann  
AGAR Amphibien- u. Reptilienschutz Hessen

Dipl.-Biol. Andreas Malten  
Senckenberg Forschungsinstitut Frankfurt/M.

**27. März 2014 (Do)**  
20:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt

Naturerbe Taunus  
lädt ein 

Fachvortrag

## Was flattert denn da?



Unsere heimischen Tagfalter und  
deren Nahrungspflanzen  
(mit Lieblingspflanzen im Garten)

**Alfred Westenberger**  
Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt/M.

Eintritt kostenlos

**17. November 2016 (Do)**  
20:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt

Arbeitsgruppe  
Insektenschutz in  
Bärstadt 

Förderverein  
für Bärstadt e.V. 



## Artenschutz von Tagfaltern

- Maßnahmen für FFH-Schutzgebiete  
z.B. „Wiesen bei Bärstadt“
- Vortrag mit Diskussion

**Andreas C. Lange**  
Arbeitsgemeinschaft Hessischer  
Lepidopterologen (Schmetterlingskunde)

**28. März 2019 20 Uhr**  
Bärstadt Bürgerhaus

# Tiere



Naturerbe Taunus  
lädt ein



Fachvortrag

## Was kriecht denn da?

Äskulapnattern und  
andere Reptilien der  
Bäderlandschaft Eintritt  
kostenlos

Dipl.-Biol. Annette Zitzmann  
AGAR Amphibien- u. Reptilienschutz Hessen  
Dipl.-Biol. Andreas Malten  
Senckenberg Forschungsinstitut Frankfurt/M.

**27. März 2014 (Do)**  
20:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt



# Tiere

oder vielleicht sogar der  
**Dukaten-Feuerfalter (*Lycaena virgaureae*)**



Naturerbe Taunus  
lädt ein

Fachvortrag



## Was flattert denn da?



Unsere heimischen Tagfalter und  
deren Nahrungspflanzen  
(mit Lieblingspflanzen im Garten)

**Alfred Westenberger**

Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt/M.

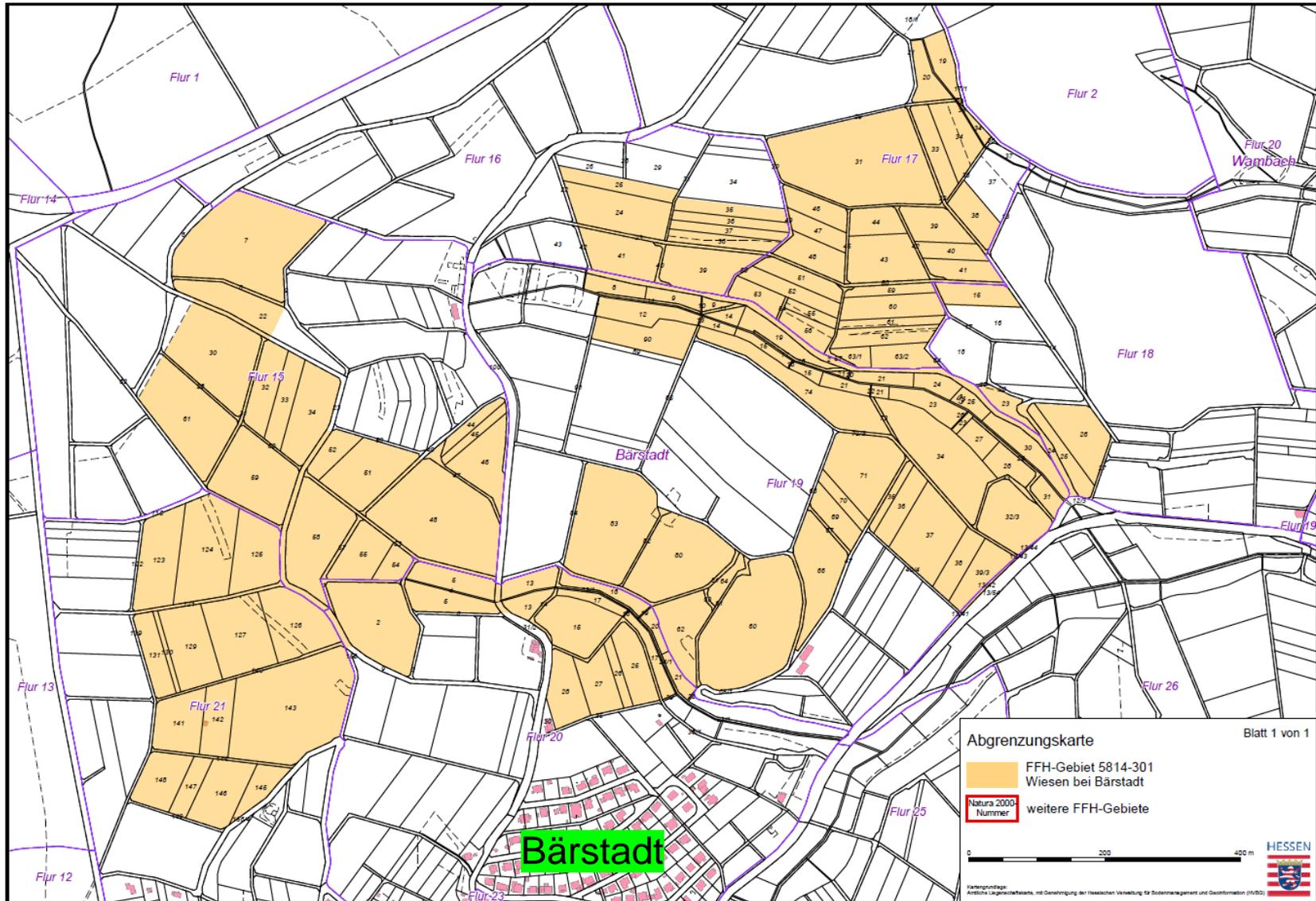
Eintritt kostenlos

**17. November 2016 (Do)**  
20:00 Uhr Bürgerhaus Bärstadt





# FFH Gebiet „Wiesen bei Bärstadt“



Wam-  
bach

Bärstadt

Naturerbe Taunus  
lädt ein

1. Schlangenbader  
Fachmesse



## Handwerk & Energie

- Regionale Handwerker, Energieberater, Verbraucherzentrale Hessen, ESWE u.a.
- Experten-Vorträge namhafter Hersteller
- Persönliche Beratungsgespräche

Das Neueste zu Heizung,  
Elektro, Fenster, Dämmung

In Kooperation  
mit der  
Gemeinde  
Schlangenbad



Mit Verlosung  
von Energie-  
beratungen

Mit Speisen &  
Getränken  
Eintritt frei

**12. November Samstag**  
10 - 16 Uhr Bürgerhaus Bärstadt



# Handwerk 2011 & Energie Programm



In Kooperation  
mit der  
Gemeinde  
Schlangenbad



## Vorträge

**11 Uhr** Sparen mit Wärmedämmung  
Jürgen Sabeder, Verbraucherzentrale Hessen

**14 Uhr** Energetische Gebäudesanierung  
Architekturbüro Trimper und Massold, Bad Schwalbach

## Handwerker

Neueste Elektrotechnik | Elektro Meffert, Wambach

Neueste Fenster und Türen | Schreinerei Michel, Bärstadt

Neueste Heizungstechnik | Wasmayr Heiztechnik, Obergladbach

Neueste Wärmedämmung | Holzbau Buff, Bärstadt

Neueste Heizungstechnik | Rudolf Höhn, Bärstadt

## Sonstiges

Beispiele von Bürger-Photovoltaikanlagen

Gebäudeenergieberatung Eberl, Geisenheim

Neueste Lichttechnik | ESWE Stadtwerke Wiesbaden

Beispiele von Energie-Sparhäusern in Schlangenbad

Mit Verlosung  
kostenloser  
Energie-  
beratungen

Mit Speisen &  
Getränken

Eintritt frei

**Samstag** 10 - 16 Uhr  
**12.** Bürgerhaus  
**November** Bärstadt

# Weitere Aktivitäten

## Erstellen eines Landschaftsgutachtens zum Regionalplan des Regierungspräsidiums

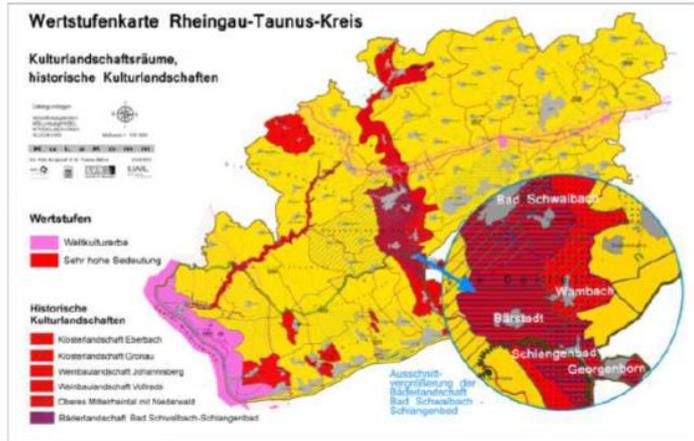


Abb. 4.1 Die Bäderlandschaft innerhalb der Wertstufenkarte des Rheingau-Taunus-Kreises (Lit 3)



Abb. 4.19 Historische Ansichten Schlangenbad / Kurpark (Anfang 20. Jahrhundert)

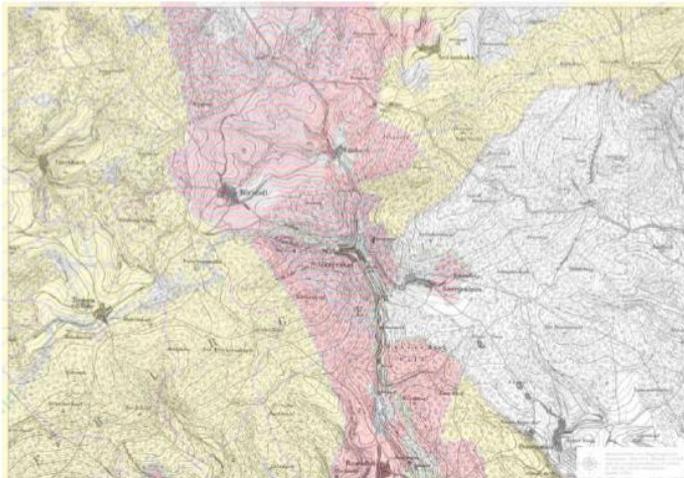


Abb. 4.2 Projektion des Meßtischblattes aus 1866 in die in rot geschummerte Bäderlandschaft / historische Kulturlandschaft (Büttner/Burggraaf 2013)



Abb. 4.20 Aktuelle Ansicht Oberer Kurpark in Schlangenbad: Warmer Bach, Nassauer Allee (Lit 4)

# Ausgewählte Pressemeldungen

Von Sabine Bongartz

## TIERE Spannende Einblicke in die Lebenswelten der im Rheingau-Taunus-Kreis heimischen Äskulapnatter

BÄRSTADT - Zur Beantwortung der Frage: „Was kriecht denn da?“ hatte der Verein „Naturerbe e.V.“ zwei Biologen der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR) ins Bürgerhaus eingeladen.

In einem abwechslungsreich dargebrachten und interessant bebilderten Fachvortrag erläuterte Annette Zitzmann, unterstützt von Andreas Malten, einige Beispiele der insgesamt 8 800 in Deutschland vorkommenden Arten von Schuppenkriechtieren, die auch im Rheingau-Taunus-Kreis zu finden sind. Weit verbreitet sei beispielsweise die Eier legende Zauneidechse, die im Gegensatz zur lebend gebärenden Wald- oder Bergeidechse in der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie (FFH) aufgeführt ist. Für sie müssen demnach bei Baumaßnahmen Ausgleichsflächen geschaffen werden. Das Hauptverbreitungsgebiet der Mauereidechse liegt in Südwesthessen und folgt gerne den Schotterbetten der großen Bahnhöfen.

„Besonders taff“

„Ein außergewöhnlich schönes Tier“, schwärmt Zitzmann und bezeichnet die „genetisch aufgemischte Eidechse“ zudem als „besonders taff“. Das beweist ein Foto, auf dem das bräunliche, streng zu schützende Reptil einen Regenwurm vertilgt, der in Größe und Volumen dem Angreifer in nichts nachsteht. Da die AGAR in Schlangenbad sowohl ein Forschungsprojekt als auch den Äskulapnatterschutz unterhält, würden ihr die Nattern hier am meisten am Herzen liegen, verrät Zitzmann. Ein „super Biotop“ existiere zum Beispiel vom Bärstädter Friedhof aus Richtung Wambach. Hier könne man mithilfe der Radiotelemetrie kartierte Nattern wieder auffinden und habe feststellen können, dass es den mit Sendern ausgestatteten Tieren kaum gelänge, die Straße zu überqueren. „Viele Reptilien sind auf unsere Artenhilfsmaßnahmen angewiesen“, so Zitzmann. Das Gute an diesen Maßnahmen sei, dass man sie evaluieren könne, man sei also imstande, ihre Nutzung nachzuweisen.

Das FFH- Gebiet „Wiesen bei Bärstadt“, der Erhalt und die Anlage von Eiablageplätzen am Wambacher Steinbruch oder im Schlangenbader Friedhofskompost sowie die Entbuschung des Steinbruchs im Georgenborner Wald seien einige gute Beispiele dafür.

Suche nach Gelegeresten

Die regelmäßige Suche nach Gelegeresten im Herbst haben Komposthaufen gefunden werden. Als Äskulap-Paradies verwilderten Garten, in dem alles Mögliche herumliegt“. Mit einer Karte des Lebensraums der Äskulapnatter zeigt stark gefährdeten Reptils auf, das sonst hauptsächlich im von etwa hundert Quadratkilometern entlang der Bäderstraßen Verbreitungsgebiet hin“.

Die etwa 50 Zuhörer erhielten anhand lebensechter Modelle und interessanter Bilder, unter anderem von kannibalistischen zweischwänzigen Eidechsen, einen unterhaltsamen Einblick



Die Zauneidechse ist im Kreis weit verbreitet. Foto: Verein Naturerbe Schlangenbad

Donnerstag, 05. September 2013 16:35 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-kurier.de/region/untertaunus/schlangenbad/13414807.htm>

## WIESBADENER KURIER

SCHLANGENBAD

### Mit dem Verein Naturerbe auf den Altwegen rund um Schlangenbad unterwegs

05.09.2013 - SCHLANGENBAD

„Auf historischen Pfaden durch die Bäderlandschaft“ hatte der Verein Naturerbe seine erste Wanderung mit geschichtlichen Erläuterungen betitelt. Etwa 30 Interessierte aus der ganzen Region waren der Einladung gefolgt und erfuhren viel Neues über den Kurort Schlangenbad, die alten Versorgungswege zwischen Taunus und Rheingau oder der Entwicklung des Herzogtums Nassau, dessen Infrastrukturausbau für die Bäderlandschaft sehr bedeutsam war. Vereinsvorsitzender Roland Schneider hatte sich intensiv vorbereitet und lieferte viele interessante Beiträge und historische Einblicke an verschiedenen Standorten.

Anhand der ersten preußischen Karte von Hessen-Nassau aus dem Jahr 1866 – dem Jahr, in dem Preußen das Herzogtum annektiert hatte – zeigte Schneider auf, dass viele Landschafts- und Wegebezeichnungen schon vor über hundert Jahren aktuell waren. Begriffe wie Wilde Frau, Badweg, Hansenkopf, Sauerwasserpfad oder Grüne Bank weisen nicht nur den Verlauf der historischen Wanderung, sondern erklären zugleich ihre jahrhundertelange Verwendung.

Historische Fotografie

Etwas Spannung brachte die Suche nach dem Standort des berühmten Fotografen Renger-Patzsch, der in einem nur noch in Antiquariaten zu erwerbenden Bildband über den Rheingau ein Foto von Bärstadt 1953 veröffentlicht hatte. Etwas unterhalb der Dreispitz konnten die Wanderer schließlich die richtige Perspektive ausmachen, die sich in 60 Jahren nur unwesentlich verändert hat. Hier versorgte Martin Christoph aus dem vierköpfigen Vorbereitungsteam die Durstigen nach dem Anstieg mit Wasser und bot auch an, frühzeitig Erschöpfte zum Ausgangspunkt Thermalfreibad nach Schlangenbad zurückzuführen. Doch es gab niemand auf, denn die interessantesten Plätze standen noch bevor.

So war vielen Wanderlustigen die Bärstädter Schanze gar nicht bekannt, die nur demjenigen noch Reste eines Gebäcktores offenbart, der dem unscheinbaren Trampelpfad hinter dem eigentlichen Hinweisschild folgt und über bemooste Baumstämme steigt. Das Gebüch, eine aus Hainbuchen gewachsene Landwehrmauer, bildete im Mittelalter die Grenze zwischen Rheingau und den „überhöfischen“ Dörfern. Von hier folgten die Altwegewanderer der Hohen Straße, die schon vor mehreren Hundert Jahren als schneller Handelsweg diente, einer heutigen Autobahn vergleichbar. „Denn die höher gelegenen Straßen waren trockener und besser befahrbar“, erläuterte Schneider den Teilnehmern.

Beindruckende Karten

Ab der Grünen Bank ging es dann auf verschlungenen kleinen Pfaden über Hansenkopf und Steinerer Tisch zurück zum Ausgangspunkt. Das historische Kartenmaterial, vor allem die von Roland Schneider neu zusammengestellten Kartenwerke, fanden große Bewunderung bei den Wanderern und stehen auf der Homepage des Vereins Naturerbe zum Herunterladen zur Verfügung.

# Ausgewählte Pressemeldungen

## Schönstes Mittelgebirge vor der Tür

23.09.2010 - BÄRSTADT

### ERKUNDUNG Mit dem Verein Naturerbe Taunus der Erdgeschichte ein Stück näher kommen

Der noch junge Verein Naturerbe Taunus hatte mit seiner ersten Veranstaltung wohl einen Nerv getroffen. Zur fachkundigen „Reise in die Erdgeschichte des Taunus“ waren knapp hundert Interessierte auf der Bärstädter Dreispitz erschienen. Die Geographen Rainer Dambeck von der Goethe-Universität Frankfurt und der Taunussteiner Alexander Stahr, Autor des Buches „Der Taunus. Entstehung und Entwicklung eines Mittelgebirges“, gaben dabei auf anschauliche Weise einen Überblick über das Aussehen der Taunuslandschaft und die Frage, was denn eigentlich Boden sei.

#### Plastische Erklärung

Schon Alexander von Humboldt hatte den Taunus als „das schönste Mittelgebirge der Welt“ bezeichnet; ein Schatz vor der Haustür, den man nur schätzen könne, wenn man etwas darüber wisse, so ergänzte Vorsitzender Roland Schneider den berühmten Naturforscher in seiner Begrüßung.

Rainer Dambeck versteht es, mit einfachen Mitteln, auch fachfremden Zuhörern erdgeschichtliche Zusammenhänge zu

## Zeit drängt bei Solarprojekt

07.05.2011 - BÄRSTADT

### ENERGIE Verein will Anlage bis 30. Juni auf früherem Bauhof in Bärstadt bauen und Bürger beteiligen

(tst). Auf dem Dach des ehemaligen Bauhofs der Gemeinde Schlangenbad in Bärstadt soll eine Bürgersolaranlage entstehen und das sehr schnell. Von einem „strammen Zeitplan“ sprach Matthias Pörner vom Verein Naturerbe Taunus, als er das Projekt im Bürgerhaus vorstellte. Ab dem 1. Juli drohen nämlich die Einspeise-Vergütungen für Photovoltaik-Strom in Deutschland zu sinken.

Direkt im Anschluss an den Informationsabend folgte daher die formelle Gründungsversammlung einer Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR) mit zunächst vier Teilhabern. Wie Roland Schneider, der Vorsitzende von Naturerbe Taunus, berichtete, liegen zudem sechs verbindliche Anmeldungen von Bürgern vor, die die Veranstaltung nicht besuchen konnten. Bis Ende nächster Woche können sich weitere Interessenten melden.

## Wie Landschaft Identität verleiht

03.02.2011 - BÄRSTADT

### VORTRAG Den Taunus sehen und verstehen

(bon). Der gemeinnützige Verein Naturerbe Taunus e.V. hatte seine Mitglieder erneut mit einem interessanten Thema in das Bürgerhaus nach Bärstadt gelockt. Über „Unsere Taunus-Landschaft. Den Wert dieser Kulturlandschaft sehen und verstehen“ referierte Professor Klaus Werk, der an der Hochschule RheinMain das Fach Landschaftsarchitektur lehrt. „Die Schönheit einer Landschaft kann durchaus auch objektiv bewertet werden“, verrät Vereinsvorsitzender Roland Schneider die Intention des Gastgebers, der hierbei mit der Stiftung „Unser Land! Rheingau und Taunus“ und dem NABU Untertaunus kooperiert.

#### Wo man zu Hause ist

So nähert sich Professor Werk dem Thema anfangs rein wissenschaftlich mit der Gliederung der Landschaft in Kultur-, Natur- und Stadtlandschaft. Der Taunus als Kulturlandschaft befindet sich am Rande der „Metropolregion“ Frankfurt/Rhein-Main, die alleine im vergangenen Jahr einen Zuwachs von 30 000 Einwohnern verzeichnen konnte. Landschaftliche Elemente ließen sich durch ihre Vielfalt, die Wahrnehmungsqualität und ganz materielle, physisch-reale Erscheinungen einteilen, referiert Werk. Diese Kategorien verleihen der Landschaft Identität, „man weiß, wo man zu Hause ist“.

## Fachvortrag „Unsere Landschaft im Wandel der Zeit“ im Bürgerhaus Bärstadt soll kulturelle Werte vermitteln

24.11.2012 - BÄRSTADT

Den Besucherreaktionen nach zu urteilen, hatte der Verein Naturerbe Taunus gutes Gespür bei der Auswahl der Referenten für seinen Fachvortrag bewiesen. „Unsere Landschaft im Wandel der Zeit“ sollte den zahlreich im Bürgerhaus Bärstadt erschienenen Gästen ein Gefühl dafür vermitteln, wie sich der Wert unserer Kulturlandschaft bemessen lässt. Dafür hatte Vereinsvorsitzender Roland Schneider zwei Redner akquirieren können, deren Begeisterung für das Thema sich im Laufe des Abends auf das Publikum übertrug.

Von 2007 bis 2011 untersuchten Landschaftsplaner Thomas Büttner und Geograph Peter Burggraaf der Universität Koblenz-Landau für das Projekt „Kulturlandschaftsschutz Kommunal“ drei Gebiete exemplarisch, unter anderen den Rheingau-Taunus-Kreis. Man habe von außen kommend einen anderen Blick auf die Besonderheiten der Landschaft, erklärte Büttner und Peter Burggraaf ergänzte, dass die Wissenschaftler dabei immer die Symbiose mit den Menschen vor Ort gesucht hätten.

## Echte Hexe im Wald beim Geo-Tag auf der Dreispitz

01.06.2011 - BÄRSTADT

### NATURSCHUTZ Buntess Programm / Expertenwissen für Jung und Alt

Zum ersten Mal hat der Verein Naturerbe Taunus einen Geo-Tag auf dem Freizeitgelände Dreispitz in Bärstadt veranstaltet. Durch die Teilnahme zahlreicher Kooperationspartner konnte der gemeinnützige Veranstalter ein bunt gemischtes Programm für die ganze Familie zusammenstellen, das sich in unterschiedlichster Weise mit der Erde, sowohl dem Planeten als auch dem Boden, befasste.

Der Boden sei eine sehr wichtige, aber auch meist unterschätzte Ressource, betonte Vorsitzender Roland Schneider in seinen eröffnenden Worten. Ein Erbe bekomme man geschenkt, aber damit erhalte man auch eine Verantwortung übertragen. „Wer auf dem Weg hierher den Blick hat schweifen lassen, der weiß, dass das hier ein ganz besonderer Teil unseres Naturerbes ist.“ Bürgermeister Michael Schleppeur nennt die intakte Natur und Landschaft als die dritte Komponente neben Infrastruktur und einem gesunden Sozialgefüge, die zur Attraktivität des Wohnens im Bärstädter Naturerbe beitragen würde. „Kinder haben hier vortreffliche Entwicklungschancen.“

Der Geo-Tag wurde möglich gemacht durch den Naturpark Rhein-Taunus, der das Freizeitgelände zur Verfügung stellte, sowie neben der Gemeinde Schlangenbad durch zahlreiche Institutionen und Initiativen, die ihr Expertenwissen auf spannende Weise an Interessierte jeglichen Alters weitergaben. So referierte die Universität Frankfurt in Person von Geograf Rainer Dambeck über die historische Köhlerlei in Hessen, stellte ein Erdplatten-Puzzle zur Verfügung und erklärte Bodenproben. Bei Naturschutzbund (NABU) und Naturschutzjugend (NAJU) waren die Kinder eifrig dabei, mit Akkubohrern Insektennisthilfen in Holzstücke zu bohren oder bei der Hänsel-und-Gretel-Wanderung überraschenderweise auf eine echte Hexe im Wald zu treffen.

**WIESBADENER KURIER**

## Von wegen ab durch die Hecke



Christian Grubert am imposanten Gebückbaum „Kandelaber“ – zeitgenössisch gekleidet mit einem Waffenrock aus dem 15. Jahrhundert, wie er auch von Gebückwächtern im Mittelalter getragen wurde.

Foto: Roland Schneider

# Ausgewählte Pressemeldungen

## GESCHICHTE Bildervortrag und lehrreiche Exkursion zum Rheingauer Gebück / Natürliche Landwehr mit befestigten und gut bewachten Toren

BÄRSTADT/HAUSEN VDH - Mit einer Doppelveranstaltung, die insgesamt von etwa 70 Gästen besucht wurde, hatte der Verein Naturerbe Taunus den Nerv getroffen und das immer wieder große Interesse der Bürger am Rheingauer Gebück bedienen können. Als Experte für diese gewachsene Landwehrmauer aus Hainbuchenhecken, die ab dem 13. Jahrhundert für etwa 600 Jahre als Grenzbefestigung das historische Staatsgebilde Rheingau umgab, vermittelte Christian Grubert in spätgotischer Kleidung aus dem 15. Jahrhundert Fakten, Bilder und interessante Einschätzungen im Bärstadter Feuerwehrgerätehaus.

### Kleine Waffenkunde

Der Autor des Buches „Rheingau, Taunus und Gebück“ und „Vater“ des Gebückwanderwegs ergänzte seine Wanderung in Bildern entlang der Gebückgrenze mit historischen Anekdoten oder waffentechnischen Demonstrationen. Mit dem Nachbau einer spätgotischen Wurflanze veranschaulichte er den Aktionsradius von zwei Metern, den ein Verteidiger der entsprechend breiten und auch hohen Heckenreihen damals zur Verfügung hatte. Das militärische Annäherungshindernis konnte mit einem Schlachtross nicht durchdrungen oder übersprungen werden, auch Wagen kamen nicht hindurch. Um die wichtigen Zolleinnahmen zu sichern, zwang diese natürliche Grenzschutzanlage laut Grubert alle Kaufleute dazu, die bewachten Tore bei den Schanzen und Bollwerken zu nutzen. Letzte Reste und Beispiele dafür zeigen die Informationstafeln entlang des Gebückwanderwegs auf, so die Bärstadter und die Mapper Schanze, die nicht mehr vorhandenen Bollwerke Bossenhahn oder Weissenthurm.

Mit der verbesserten Waffentechnik ging die Bedeutung des Gebücks ab 1770 zurück, die Äste der Hainbuchen wurden nicht mehr nach unten gebückt, die Hecken nicht mehr gepflegt. Die wenigen heute noch sichtbaren, wulstigen Gebückbäume müssten also um 1750 gepflanzt worden sein, erklärte Biologe Grubert. „Die Generation unserer Kinder wird wohl die letzte sein, die diese Bäume noch im Wald erleben kann“, prophezeite er. Um diese seltenen Bäume sehen zu können, folgte der Wanderung in Bildern am nächsten Tag eine Fachexkursion, beginnend am Hausener Parkplatz Förster-Bitter-Eiche.

Von hier aus ging es zuerst einmal zwei Kilometer nach Westen, wo der Gebückwanderweg von der Asphaltstraße nach rechts abbiegt und zum Waldstück Wolfsrück führt. An der Schutzhütte weist ein Holzschild auf die alten Gebückbäume hin, die schon teilweise instabil sind und auseinanderbrechen könnten, weshalb das Betreten des Waldstücks verboten ist.

### Leben im Mittelalter

An den Quellen des Gladbachs sowie den imposanten Rheingauer Grenzbuchen vorbei führte die Wanderung bis zur Mapper Schanze, wo Alexandra und Roland Schneider vom Verein Naturerbe Taunus die Wanderer mit einem Imbiss versorgten. „Die Mapper Schanze sollte man ruhig im nebligen Herbst- oder Winterwetter besuchen“, schlug Christian Grubert vor. „Denn die mystische Stimmung vermittelt am besten die kalten, ungemütlichen Verhältnisse im Mittelalter“, als hier die Wächter frieren mussten, weil aus Verteidigungsgründen kein Feuer angezündet werden durfte. In der Kriegsknechtkleidung von 1461, mit Kettenhemd, Stepprock, Schaller-Helm und einem warmen Wollcape, erklärte Grubert die Funktion der Kleidung oder Waffen wie Pfeil und Bogen und zeigte im Selbstversuch, dass ein Schwert kein Kettenhemd zu durchdringen vermag.

Auf dem Rückweg konnte die Gruppe noch einen beeindruckenden, moosgrünen Gebückbaum am Wegesrand bewundern, dem Grubert aufgrund seines Aussehens den Namen „Kandelaber“ verliehen hatte.

# Ausgewählte Pressemeldungen

## WIESBADENER KURIER

RHEIN MAIN PRESSE

Wiesbadener Kurier / Lokales / Untertaunus / Schlangenbad

Schlagenbad 07.10.2015

### Tour über „Grand Canyon der Romantik“



Die Wandergruppe bestaunt hoch über Kaub die Burg Pfalzgrafenstein und das Niedrigwasser des Rheins.  
Foto: Sabine Bongartz

Von Sabine Bongartz

### WANDERN Nach einem spannenden Vortrag über den Rheinsteig machen sich 26 trittfeste Schlangenbader „live“ auf den Weg

BÄRSTADT - Die fünfte naturkundliche Exkursion des Vereins Naturerbe Taunus widmete sich ganz dem 320 Kilometer langen Rheinsteig, der in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiert. Für den einführenden Fachvortrag im Bärstadter Bürgerhaus unter dem Motto „Alle (Rh)einsteigen“ hatte Vereinsvorsitzender Roland Schneider den zertifizierten Landschafts- und Naturführer Wolfgang Blum gewinnen können.

10 000 Höhenmeter

Der Geisenheimer Welterbe-Gästeführer machte die etwa 50 Besucher im Bürgerhaus mit vielen Superlativen und interessanten Vergleichen neugierig auf den „Grand Canyon der Romantik“, wie er insbesondere den Rheinsteigteil Mittelrheintal bezeichnet. Hier finde man 650 Meter Höhendistanz zwischen Talsohle und Berghöhe, „das gibt es sonst nur noch in Norwegen“. Nur 200 Meter Wege hätten die drei zugehörigen Bundesländer vor zehn Jahren neu anlegen müssen, alle anderen waren schon vorhanden. Blum: „Der Rheinsteig war ein reines Marketinginstrument, um Wandern wieder populär zu machen.“

Nur 15 Prozent der Wege sind asphaltiert, die Vielfalt an idyllischen Pfaden und prachtvollen Panoramen ist Gesetz am Rheinsteig: „Alle 1200 Meter muss der Wanderer etwas anderes unter der Fußsohle spüren, sonst fällt man aus der Prädikatisierung ‚Premium‘ heraus“, erklärte der „Wiesbadener von Geburt, Rheinsteiger aus Überzeugung und Rheingauer mit Leib und Seele“. 10 000 Meter Höhendistanz kumuliert der gesamte Rheinsteig von Biebrich bis Bonn. „Dafür müsste man drei Mal den Everest vom Basislager aus besteigen“.

Nach dieser virtuellen Tour bekamen doch viele Lust, am darauffolgenden Sonntag den Rheinsteig, einen der 16 Top Trails Deutschlands, unter fachkundiger Führung selbst einmal „live“ kennenzulernen. In Fahrgemeinschaften dem Bärstadter Regenwetter entfliehend, fanden sich 26 motivierte Wanderer am Hilchenhaus in Lorch zusammen, um Wolfgang Blum beim „Wandern auf hohem Niveau“ über 14 alpine Kilometer bergauf und bergab bis nach Kaub zu folgen. „Eigentlich braucht ihr mich aber überhaupt nicht“, erklärt Blum, der als einer von 21 Wegepaten auch die Etappe Schlangenbad-Kiedrich betreut. Als Premiumwanderweg sei der Rheinsteig nämlich „unverlaufbar“, alle 40 Meter gebe das weiße R auf blauem Grund Hinweis zum weiteren Wegeverlauf. 8000 Schilder sind es insgesamt. Dieser „weißblauen Orgie im Wald“ folgten jedes Jahr 25 000 Besucher, so Blum. Wanderer erwarteten nicht nur Orientierungssicherheit, sondern auch Sehenswürdigkeiten, gute Einkehr und gesellige Gespräche, „wir Älteren kennen das ja noch von früher“.

Blum untermalte seine Behauptung, der Rheinsteig sei der schönste Weitwanderweg außerhalb der Alpen, überzeugend an vielen beeindruckenden Aussichtspunkten mit Erklärungen zur Burgendichte am romantischen Rhein, zu Steillagenweinbau, Freistaat Flaschenhals oder zur Bergmannstradition in den Schieferstollen. Die Geologie des Faltengebirges verdeutlicht er anschaulich anhand einer halben Packung Tilsiterscheiben, die die Wanderer danach aufessen dürfen.

Blüchers Geheimaktion

Auch die Rheinüberquerung von 50 000 Soldaten unter Feldmarschal Blücher an Silvester 1813 vermittelt Wolfgang Blum am sogenannten Blücherblick über Kaub äußerst bildlich. Per Zug ging es nach der 14 Kilometer langen Wanderung von Kaub zurück zum Ausgangsort Lorch. Auf seine abschließende Frage, ob denn für Schlangenbad auch ein Schlangensteig als Wanderweg denkbar wäre, erhielt Roland Schneider Blums spontane Antwort: „Das könnte in der Tat gelingen.“



Schlangenbad

03.03.2016

## Hydrogeologe berichtet in Bärstadt über den Kreislauf des Wassers

Anzeige

Von Sabine Bongartz

**BÄRSTADT** - Der zehnte Fachvortrag seit der Gründung des Vereins Naturerbe Taunus vor fünf Jahren beschäftigte sich mit dem Trinkwasser. Um den knapp fünfzig Zuhörern im Bärstadter Bürgerhaus alle Fragen rund ums Trinkwasser beantworten zu können, war der Hydrogeologen Professor Benedikt Toussaint eingeladen. Er ist nach 35-jähriger Tätigkeit in technisch-wissenschaftlichen Fachbehörden nun Berater für Hydro- und Umweltgeologie im Rhein-Main-Gebiet.

Sein mit Bildern ergänzter Bericht „Vom Regentropfen bis zum Trinkwasser“ umfasste Fakten von der allgemeinen Grundwasserbeschaffenheit und -gewinnung bis hin zu den speziellen Begebenheiten im Taunus und in Bärstadt. In Hessen werde das Trinkwasser zu 97 Prozent aus dem Grundwasser generiert. Das Bärstadter Gebiet liege aber im „Regenschatten“ des Hunsrück. Hier finde man nur bei einer von zehn Bohrungen ausreichend Wasser, denn die Regen bringenden Winde kommen vorrangig von Westen, erklärte Toussaint.

Das Eigenwasser wird deshalb seit einigen Jahren mit Wasser aus dem hessischen Ried ergänzt. Grundwasser müsse eigentlich nicht aufbereitet werden, sei aber immer stärker gefährdet, durch „mehr Menschen, mehr Versiegelung, mehr Kontaminierung“. Deshalb durchlaufe es verschiedene Reinigungs- und Aufbereitungsverfahren und werde eigentlich immer gechlort. Die hohen Anforderungen an das Trinkwasser sollten durch die Ausweisung von Trinkwasserschutzgebieten gewährleistet werden, die allerdings nach neuesten Erkenntnissen auch eine Neuorientierung erfahren müssten.

### Fehler beim Brunnenausbau

Nach den extremen Trockenphasen in den 1970er Jahren habe der Grundwasserspiegel nie mehr seinen vorherigen hohen Stand erreicht, zeigte Toussaint anhand von Diagrammen auf. Außerdem seien in den 1990er Jahren viele Messstellen falsch gesetzt worden, auf deren Daten aber heute noch Wassergutachten basieren würden. „Bei allem, was unter der Erde ist, wird vieles falsch gemacht.“ Auch Fehler beim Ausbau von Rohrbrunnen seien vorgekommen, wofür der Einsturz bei Bauarbeiten am Brunnen IV in Bärstadt ein Beispiel biete.

Vereinsvorsitzender Roland Schneider fügte an, dass man sich gemeinsam mit dem Ortsbeirat schon vor vier Jahren für eine Neubohrung neben dem alten Brunnen eingesetzt habe, die nun nach anderthalb Jahren Bauzeit voraussichtlich noch im März mit einer Fördermenge von vier bis sechs Kubikmeter pro Stunde wieder den Anteil am Eigenwasser um 20 Prozentpunkte erhöhen und den Härtegrad von derzeit hart auf mittelhart verbessern werde. Glücklicherweise habe hier auch ein Umdenken des Wasserverbands in den letzten zwei Jahren dazu beigetragen, dass wieder vermehrt Eigenwasser der Gemeinden dem Fremdwasser beigemischt werden könne.

Einige Bürger schlugen Schneider in der anschließenden Diskussion vor, sich auch für die Nutzung der Fördermenge des Bärstadter Hirschborn von einem Kubikmeter pro Stunde einzusetzen. „Wasser ist also nicht gleich Wasser“, resümierte Roland Schneider die Daten und Fakten des Abends. Und: „Es ist auch nicht alles immer nur schwarz oder weiß.“

## Verein Naturerbe Taunus lädt zu einem Vortrag über Schmetterlinge nach Bärstadt ein



In den vergangenen Jahren ging die Zahl der Schmetterlinge in unserer Region zurück. Foto: Sigrid Bach

BÄRSTADT - (red). Unter dem Titel „Was flattert denn da?“ lädt der Verein Naturerbe Taunus zu einem naturkundlichen Vortrag nach Schlangenbad-Bärstadt ein. Der Fachvortrag findet am Donnerstag, 17. November, im Bürgerhaus Bärstadt statt. Beginn ist um 20 Uhr, der Eintritt ist kostenfrei.

Der Schlangenbader Verein konnte mit Alfred Westenberger einen ausgewiesenen Schmetterlingsexperten gewinnen, der auch im Redaktionskomitee der Neva (Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo aus Frankfurt) tätig ist. Entomologie ist die wissenschaftliche Bezeichnung für die Insektenkunde.

Schmetterlinge haben mit etwa 160 000 Arten nach den Käfern die zweitreichste Artenvielfalt. Allein in Deutschland gibt es etwa 3700 Arten. Aus dieser großen Vielzahl wird Westenberger in seinem reich bebilderten Vortrag alle heimischen Tagfalter im Detail vorstellen. Er wird weiterhin auf die Nahrungspflanzen der Tagfalter eingehen und auch Pflanzen im Garten empfehlen, die besonders geeignet sind, Schmetterlinge in den Garten zu locken. Auf diese Weise können gefährdete Arten unterstützt werden.

Weiterhin wird der Referent erläutern, welche Gründe dazu führen können, dass man in den vergangenen Jahren in unserer Region immer weniger Schmetterlinge beobachten kann.

Schlangenbad

19.11.2016

## Alfred Westenberger befasst sich seit Jahrzehnten mit Schmetterlingen

*Von Sabine Bongartz*

BÄRSTADT - „Was flattert denn da?“ Diese Frage war als Titel für den naturkundlichen Vortrag des Vereins Naturerbe Taunus im Bürgerhaus Bärstadt gestellt. Der Schmetterlingsexperte Alfred Westenberger vom Frankfurter Entomologischen Verein Apollo erklärte den 30 Besuchern in zahlreichen Bildern alle heimischen Tagfalterarten. Derzeit sei allerdings eher die Zeit, in der die Überwinterungsverstecke aufgesucht würden, erklärte der Pensionär, der seit Jahrzehnten Schmetterlinge beobachtet, züchtet und erforscht.

Aufgrund der deutschen Naturschutzgesetzgebung und dem Artenschutz stünden fast alle Tagfalter in sämtlichen Stadien, also Ei, Raupe, Puppe und Falter, unter Naturschutz und dürften nicht mehr gefangen werden, die Zucht sei allerdings erlaubt. Seit den Achtzigerjahren hat Westenberger nach eigenen Angaben fast alle Falter schon einmal gezüchtet. Dazu hat er seinen Garten im Hofheimer Ortsteil Marxheim mit den entsprechenden Fresspflanzen ausgestattet. Zum Schlupftag lädt er regelmäßig Kindergärten oder Schulklassen ein, um Kindern die Teilnahme an diesem faszinierenden Schauspiel zu ermöglichen. Mit 3700 Arten stellten die Schmetterlinge hinter den Fliegen und Käfern die drittstärkste Tiergruppe in der Naturkunde, erklärte der Experte.

Die in Frankfurt, im Hoch- und im Maintaunus vorkommenden 59 Tagfalterarten präsentierte er mit eigenen Fotos und berichtete mit großem Fachwissen unterhaltsam über die Besonderheiten. Zu den schönsten Waldschmetterlingen zähle der Kleine Schillerfalter, neu aus dem Süden eingewandert sei der Kurzschwänzige Bläuling, der sich explosionsartig verbreitet habe. Als „der Prächtige“ gilt der Lilagold-Feuerfalter und ganz neu entdeckt habe man den Grünen Zipfelfalter, den einzigen grünen Tagfalter Deutschlands. Die Entwicklungsstrategien von Ei, Puppe oder Raupe seien bei den verschiedenen Arten unterschiedlich. Die Esche in seinem Garten reiche beispielsweise gerade für 20 Raupen des Großen Nachtpfauenauges aus, die sich daran verpuppen, beschrieb Westenberger den starken Hunger der Tiere.

Alle Arten haben Widrigkeiten getrotzt

„Während ihres Falterlebens nehmen die keinerlei Nahrung auf, aber die Raupen fressen alles weg!“ Von hundert Eiern kämen laut Westenberger nur zwei wieder zum Falter, da Raupenfliegen, Mörderraupen, Ohrenkneifer, aber auch Vögel oder Hagel und Starkregen ihnen den Garaus machen würden. „Aber so ist die Natur.“ Trotzdem gebe es alle Arten, die er vor 40 Jahren schon beobachtet hätte, trotz Klimawandel und Erderwärmung auch heute noch.

Zwei Tipps gibt Westenberger allen Schmetterlingsliebhabern im Taunus mit auf den Weg: Die Reifenberger Wiesen unterhalb des Großen Feldbergs seien im Juni und Juli ein Blumenparadies, in dem man 36 Tagfalterarten gleichzeitig beobachten könne. Auch der Eichkopf bei Ober-Mörlen weise eine einzigartige Artenvielfalt auf.



## Beispiele aus unserer Sammlung von Natur- und Landschaftsaufnahmen



Unsere  
Taunuslandschaft



Unsere  
Taunuslandschaft



# Unsere Taunuslandschaft



Unsere  
Taunuslandschaft



Unsere  
Taunuslandschaft



Unsere  
Taunuslandschaft



Unsere  
Taunuslandschaft



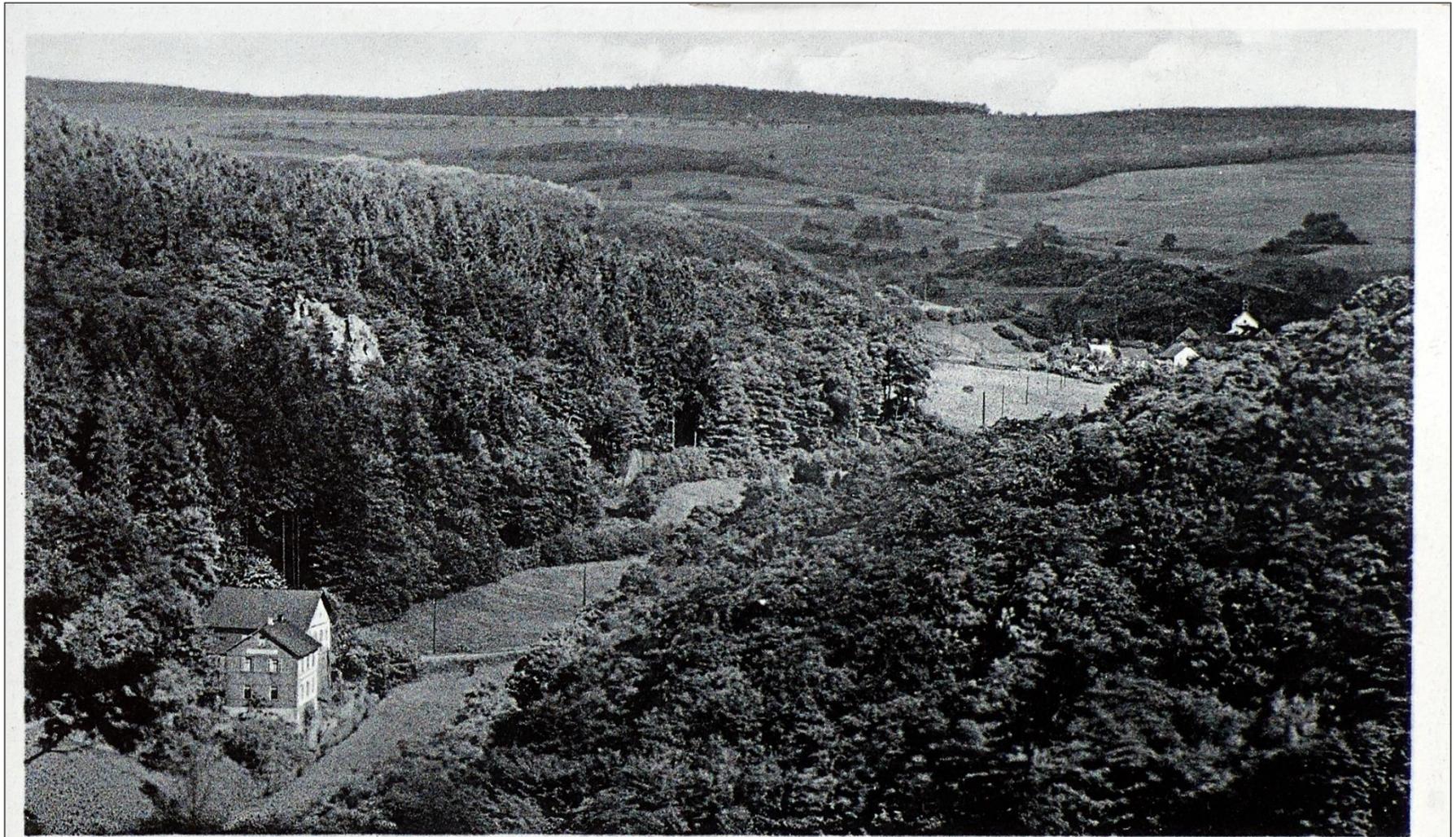
Unsere  
Taunuslandschaft

## Beispiele aus unserer Sammlung historischer Landschaftsaufnahmen



**Aufnahme der Bäderlandschaft bei Bärstadt 1953** (rechts oben Hohe Wurzel) © Albert Renger-Patzsch "Lob des Rheingaus" F. Bruckmann, München  
Albert Renger-Patzsch, geboren am 22. Juni 1897 in Würzburg, ist Mitbegründer und Kopf der fotografischen Bewegung der "Neuen Sachlichkeit" in Deutschland. Er war Leiter des Bildarchivs des Folkwang-Verlags und selbstständiger Fotograf in Bad Harzburg. Bereits 1928 erscheint sein für die Neue Sachlichkeit wegweisendes Buch "Die Welt ist schön". Stilistisch sind seine Fotografien durch eine präzise Sachlichkeit und formale Strenge charakterisiert. Die fotohistorische Bedeutung der Werke von Renger-Patzsch kann noch heute daran abgelesen werden, dass eigen-händige zeitnahe Abzüge des Künstlers (zum Beispiel Mai 2005 in New York) auf Auktionen Preise um die 10.000 \$ und erlesene Spitzenwerke schon über 90.000 \$ erzielten. Auch die Pinakothek der Moderne in München, Sammlung "Moderne Kunst" hat Albert Renger-Patzsch vom 04.11.2011 - 26.02.2012 eine Ausstellung gewidmet ("Über Bäume und Gestein. Albert Renger-Patzsch und Ernst Jünger").

## Beispiele aus unserer Sammlung historischer Landschaftsaufnahmen



*Schlangenbad. Blick ins Wambachertal mit Wambachermühle*